

Das Gartenlabor an der Olpener Straße (Quelle: Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.)

GARTENLABORE

NEUE FORMEN DES STÄDTISCHEN GÄRTNERNS IN KÖLN

Ein Projekt im Rahmen des Programms

Qualifizierung des Bürgerschaftlichen Engagements 2021/2022

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz

des Landes Nordrhein-Westfalen

startklar

PTJ Projektträger Jülich Forschungszentrum Jülich

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

AUSKUNFT UND ANSPRECHPERSONEN

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalens (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Information:
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich

Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Cornelia Schlebusch
Wiss. Mitarbeiterin: Sonja Wellens
Telefon: 02461 690 679
s.wellens@fz-juelich.de
www.ptj.de

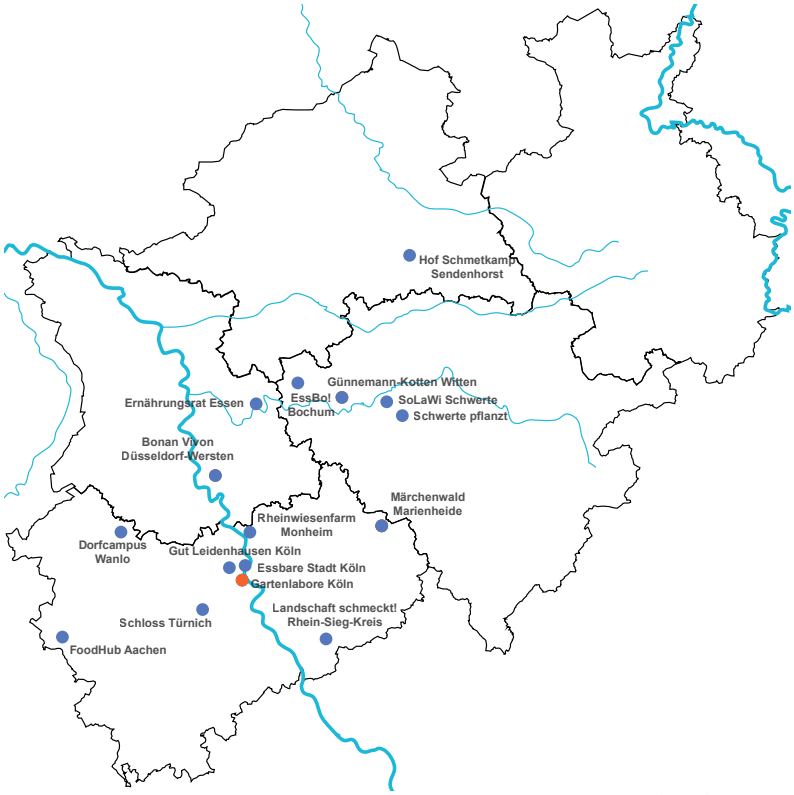
Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

startklar

Ansprechpersonen:
Leitung: Kerstin Asher, Dana Kurz
Joachim Boll, Konstantin Hanlon
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, Mai 2022



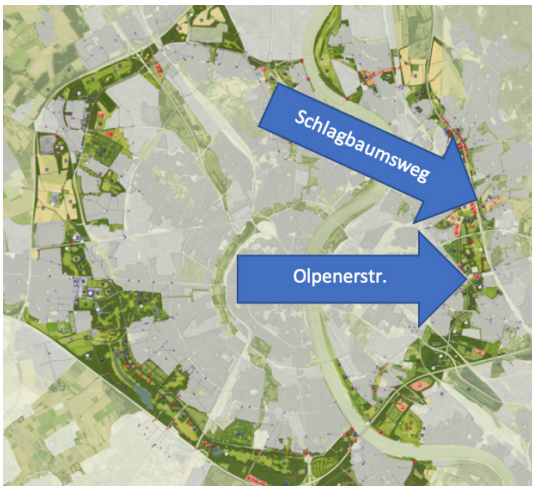
PROGRAMM

Qualifizierung des Bürgerschaftlichen Engagements

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen. In dem vom Projektträger Jülich (PtJ) betreuten Programmaufruf „Wir bewegen was! – engagiert in NRW“ wurden 16 Projektideen zur Beratung ausgewählt.

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine Beratung durch Fachexpertinnen und Fachexperten an, um so die Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen und voranzubringen. Der dritte Programmaufruf unter dem Titel „Wir bewegen was! – engagiert in NRW“ knüpft an erfolgreiche Beratungsleistungen der letzten Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit dieser Strategie will das Land dafür Sorge tragen, möglichst viele Menschen weiterhin für das Ehrenamt zu gewinnen und in einem partizipativen Prozess gute Rahmenbedingungen zu festigen.

Über den Programmaufruf haben sich insgesamt 25 Initiativen beworben, von denen 16 Projektideen professionell durch die Beratungsagentur startklar a+b GmbH beraten werden. Das im Folgenden beschriebene Projekt Gartenlabore in Köln ist eines davon.



Der Äußere Grüngürtel Kölns und die Position der Gartenlabore (Quelle: Grünflächenamt der Stadt Köln, Verortung: startklar)

1. AUSGANGSLAGE

Hintergrund

Die Kölner Grüngürtel, vor fast 100 Jahren errichtet auf den Gebieten ehemaliger Festungsanlagen der Stadt Köln, bilden einen zentralen Bestandteil der Naherholungsmöglichkeiten der Stadt. Der Äußere Grüngürtel stellt mit seinen ca. 800 Hektar Fläche die größte städtische Grünfläche in Köln, die Hälfte hiervon ist mit Wald bedeckt. Zur Schaffung neuer Grün- und Erholungsflächen, sowie zur Vernetzung und Aufwertung existierender Flächen hat die Stadt Köln Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts (IHK) „Vielfalt vernetzen“ erhalten. Ziel des Konzepts ist es, insbesondere Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten neue Zugänge zu Natur- und Erholungsgebieten zu ermöglichen.

Auf Grundlage des Handlungskonzepts wurden von der Stadt Köln in den an den rechtsrheinischen Teil des Äußeren Grüngürtels angrenzenden Sozialräumen (unter anderem die Stadtteile Kalk, Höhenberg, Ostheim und Hohlweide) mehrere Projekte angestoßen, unter anderem das Projekt der „Gartenlabore Köln“.

Projekt / Entwicklung:
Weiterentwicklung eines neuen Modells für soziales und städtisches Gärtnern in Köln.

Kontaktdaten:
Name: Michael Franssen
Adresse des ersten Gartenlabors: Ecke Olpener Str. und Plettenberger Str., 51103 Köln
Tel.: 0221- 831050
E-Mail: info@kgv-koeln.de
Web: www.kgv-koeln.de

Träger:
Kölner Gartenfreunde e.V.

Partner:
Grünflächenamt der Stadt Köln, Beirat der Nutzer*innen an der Olpener Straße

Diese Gartenlabore sollen als Modellprojekt beispielhaft neue Formen des städtischen Gärtnerns schaffen und den Bewohnenden der umgebenden Ortsteile nicht nur eine Grünfläche als Naherholungsgebiet bieten, sondern die Möglichkeit geben, sich mit Eigenanbau, Selbstversorgung, gesunder Ernährung, Naturschutz und biologischer Vielfalt selbstständig auseinander zu setzen.





Luftbild des Gartenlabors Olpener Str. (vor Beginn) (Quelle: Google Maps) (li.) und Bild der ersten Krautgärten (Quelle: Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.) (re.)

Projektidee, Projektziele, Nutzungsbausteine

Gemeinsam mit einem Planungsbüro (A 24 Landschaft) hat das Grünflächenamt der Stadt Köln ein Bürgerbeteiligungsverfahren als Startschuss für das Projekt „Gartenlabore“ angestoßen. So wurde gemeinsam mit den Bewohnenden der umliegenden Quartiere ein Konzept für die Gartenlabore entwickelt, welches zwischen den Konzepten „Kleingarten“ und „Gemeinschaftsgarten“ angesiedelt ist. Zwei solcher Gartenlabore wurden im Anschluss initiiert und angelegt, das Gartenlabor Olpenerstr. in Höhenberg und das Gartenlabor Schlagbaumsweg in Hohlweide.

Während bestimmte Regeln festgelegt wurden, bleibt der Name des Projekts Programm: GartenLABOR. Der Experimentiercharakter des Projekts ist deutlich erkennbar. Flächen verschiedenster Größen werden über verschiedene Zeithorizonte sehr günstig vergeben. Teilweise an Einzelpersonen oder Familien, teilweise an größere Gruppen, Vereine oder Bildungseinrichtungen wie Kitas oder Schulen. Alle Menschen in den umliegenden Sozialräumen sollen mitmachen können. Ganz wichtig hierbei: das Projekt soll sich nicht zu einem weiteren Kleingartenverein entwickeln: niedrigschwellige Angebote und ein von der Gemeinschaft getragenes Projekt stehen im Vordergrund.

Langfristiges Ziel ist es, ein Modell zu entwickeln, welches auch an anderen Stellen in Köln (oder auch in anderen Städten) effektiv verwendet und umgesetzt werden kann. Hierfür wurde die organisatorische und soziale Betreuung des Projekts an den Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V. abgegeben, während die Stadt Köln weiterhin für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur zuständig ist. Der Kreisverband stellt somit die Verbindung zwischen den aktiven Gärtnerinnen und Gärtnern und der Stadt Köln dar.

2. QUALIFIZIERUNG IM RAHMEN DES QBE

Trägerschaft und Organisation

Die Trägerschafts- und Akteurs-Konstellation der Gartenlabore gliedert sich in drei Ebenen:

1. Grünflächenamt der Stadt Köln

Initiiert wurde das Projekt vom Grünflächenamt der Stadt Köln um Dr. Joachim Bauer. Wie oben beschrieben, wurde die Pflege der Gartenflächen und die Organisation und Verwaltung der Gartenlabore an den Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V. abgegeben. Die Stadt Köln bleibt mit dem Grünflächenamt weiterhin für die Bereitstellung und Instandhaltung der Infrastruktur der Gartenlabore und der Pflege der Flächen außerhalb der reinen Gartenflächen zuständig.
Der Kreisverband erhält die Flächen für die Gartenlabore pachtfrei zur Verfügung gestellt.

2. Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.

Der Kreisverband bildet eine Dachorganisation der Kleingartenvereine in Köln und betreut insgesamt 116 Vereine mit ca. 13.000 Pächter*innen. Der Verband unterstützt die Vereine mit rechtlicher Beratung, bei Instandsetzungsmaßnahmen, durch Sach- und Dienstleistungen, und durch Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen eines Lehrgartens.

Der Kreisverband war bereits zum Beginn des Projekts in der Bürger*innenbeteiligung aktiv und sieht in den Gartenlaboren eine Möglichkeit, das Gärtnern in der Stadt zu fördern und neue Gartenformen zu entwickeln. Die Gartenbewegung ist derzeit im Umbruch, das macht solche Projekte und Experimente sehr interessant für den Kreisverband.

3. Nutzer*innen vor Ort

Die Nutzer*innen vor Ort bilden die tatsächlich aktive und ehrenamtliche Ebene der Gartenlabore. Je nach Gartenmodul bestellen, gestalten, pflegen und ernten sie einen Teil der Gartenlabore. Um die Anliegen der Nutzer*innen zu bündeln und zu vertreten hat sich im Gartenlabor Olpenerstr. ein inoffizieller Beirat entwickelt. Dieser Beirat trägt Vorschläge und Beschwerden an den Kreisverband weiter und nimmt auch an Treffen mit dem Kreisverband und dem Grünflächenamt teil.

Die Mitglieder des Beirats wollen am „Experimentier-Charakter“ der Gartenlabore teilhaben und die weitere Entwicklung mitgestalten. Auch soll der Beirat mittelfristig Selbstverwaltungsaufgaben übernehmen, um so den Kreisverband zu entlasten. Hierfür ist aber eine Institutionalisierung des Beirats, z.B. durch Gründung eines Vereins, wichtig.

In den beiden Gartenlaboren werden den Pächter*innen drei verschiedene Gartenmodule angeboten, um die verschiedenen Bedürfnisse der Menschen in den Quartieren abzudecken.

Der Krautgarten

Bei dem Gartenmodul „Krautgarten“ handelt es sich um eine Parzelle von ca. 50 m², welche nur für eine Saison (Mai bis Ende November) vergeben wird. Diese Flächen werden bereits im Voraus durch einen Gärtner (hierfür wurde ein rechtsrheinisch tätiger Gartenbetrieb/ Landwirt gewonnen) mit verschiedenen einjährigen Gemüsesorten bepflanzt. Die Pächter*innen können diese pflegen und ernten. Die jährliche Nutzungsgebühr für eine Krautgartenparzelle beträgt 40€.

Der Krautgarten stellt dadurch einen sehr niedrigschwelligen Zugang zu den Gartenlaboren dar. Aktive können hier erste Garten-Erfahrungen sammeln und werden dabei unterstützt.

Der Stadtgarten

Die vergebenen Parzellen des Gartenmoduls „Stadtgarten“ sind größer, ca. 75 m² und werden auch mehrjährig verpachtet. Bei diesem Modul müssen die Pächter*innen selbst entscheiden, was angepflanzt werden soll. Die jährliche Nutzungsgebühr für eine Stadtgartenparzelle beträgt 55€.

Der Gemeinschaftsgarten

Das Gartenmodul „Gemeinschaftsgarten“ beinhaltet Parzellen mit einer Größe von ca. 300 m² und wird von einer Gruppe Gartennutzer*innen gemeinschaftlich genutzt und wird ebenfalls für mehrere Jahre vergeben. Die jährliche Nutzungsgebühr für eine Gemeinschaftsgartenparzelle beträgt derzeit 140€.

Die Gemeinschaftsgärtnern sind ein wichtiger Teil der Labore, da hier Gärten auch an Vereine (NABU) und Bildungseinrichtungen (Kita) vergeben werden. Die Art der Nutzung unterscheidet sich dann sehr stark von den eher „klassischen“ Stadtgärten.

Unabhängig von den drei Gartenmodulen wurden von Stadt und Kreisverband als Ausgangspunkt Gartenregeln für die Gartenlabore erarbeitet, die sie weiter von normalen Kleingärten unterscheiden. So dürfen die einzelnen Parzellen nicht mit Mauern oder Zäunen voneinander abgetrennt werden oder bauliche Anlagen, wie z.B. Gartenlauben, errichtet werden. Dies soll den Fokus auf das ökologische Gärtnern und den Austausch untereinander richten.

Zur Unterstützung der Pächter*innen, von denen viele keine Gärtner-Erfahrung haben, sollen zudem in Zukunft Seminare und Workshops angeboten werden. Das gegenseitige Lernen untereinander wird ebenfalls ermutigt.





Das Gartenlabor an der Olpener Straße im Sommer 2021

Beratungsbedarf nach Einschätzung

In ihrem Antrag formulieren die Antragsstellenden des Kreisverbandes eine Liste an Beratungswünschen. Als vordinglichste Bedarfe werden genannt:

- Prüfung und ggf. Überarbeitung/Anpassung der bisherigen Gartenregeln
- Prüfung und ggf. Überarbeitung/Anpassung der Konzepte der drei Gartenmodule
- Prüfung und ggf. Überarbeitung/Anpassung der Nutzungsverträge
- Entwicklung bestimmter Formen der Selbstorganisation durch einen Beirat der Pächter*innen
- Weiterentwicklung der Bildungsangebote
- Finanzplanung für ein langfristig tragbares Konzept
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsprogramm, Zeitschiene und Bausteine

Nach ersten Gesprächen mit Vertreter*innen vom Grünflächenamt Köln und vom Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V. wurden gemeinsam Verfahrensschritte für den weiteren Prozess der Gartenlabore erarbeitet:

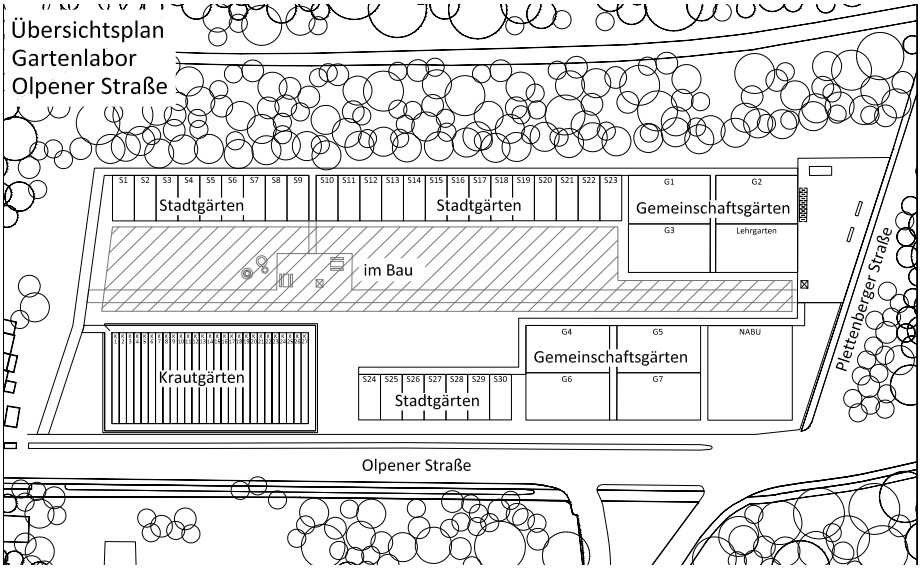
1. Erster gemeinsamer Workshop (digital) mit allen drei Akteursebenen (Grünflächenamt, Kreisverband und vorläufiger Beirat der Pächter*innen) zur Klärung und Beschreibung der Ausgangsbedingungen und der wichtigsten Themen (Juni 2021)

2. „Bilanz-Workshop“: Aufarbeitung der Erfahrungen aus den letzten Jahren und Überarbeitung der Gartenmodule für die Zukunft (Dezember 2021)

3. „Perspektiv-Workshop“: Entwicklung konkreter Formen der Selbstorganisation durch die Nutzer*innen (Februar 2022)

An den Workshops nahmen teil:

- J. Bauer und L. Rademacher (Amt für Landschaftsgestaltung und Grünflächen der Stadt Köln)
- R. Forßmann, B. Weber, R. Willrich, J. Müller (vorläufiger Beirat)
- M. Franssen, J. Gießelmann (Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.)
- K. Hanlon, J. Boll (startklar a+b GmbH)



Lageplan des Gartenlabors an der Olpener Straße (Quelle: Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.)

Die Beratungsbausteine

Workshop 1: der „Start“ - Workshop

Im ersten Workshop wurde gemeinsam mit allen relevanten Akteur*innen die aktuelle Situation der Gartenlabore besprochen und anstehende Herausforderungen thematisiert. Für die weiteren Arbeitsschritte war es wichtig, dass der „vorläufige“ Beirat der Pächter*innen für den weiteren Prozess legitimiert wird.

Es wurde empfohlen, eine mögliche Beiratswahl erst nach dem Beratungsprozess durchzuführen und stattdessen die aktuelle Planung der Beratung und Weiterentwicklung durch den Kreisverband an alle Nutzerinnen und Nutzer zu kommunizieren. Diese sollten kurze Rückmeldungen geben, ob sie durch die Vertretung durch den „vorläufigen“ Beirat einverstanden sind oder selbst an der Beratung teilnehmen möchten.

Im Anschluss an den ersten Workshop sollte die Gartensaison normal weiterlaufen. So konnten noch weitere Erfahrungen gesammelt und die Fragen nach der Vertretung im vorläufigen Beirat untereinander diskutiert werden.

Workshop 2: der „Bilanz“ - Workshop

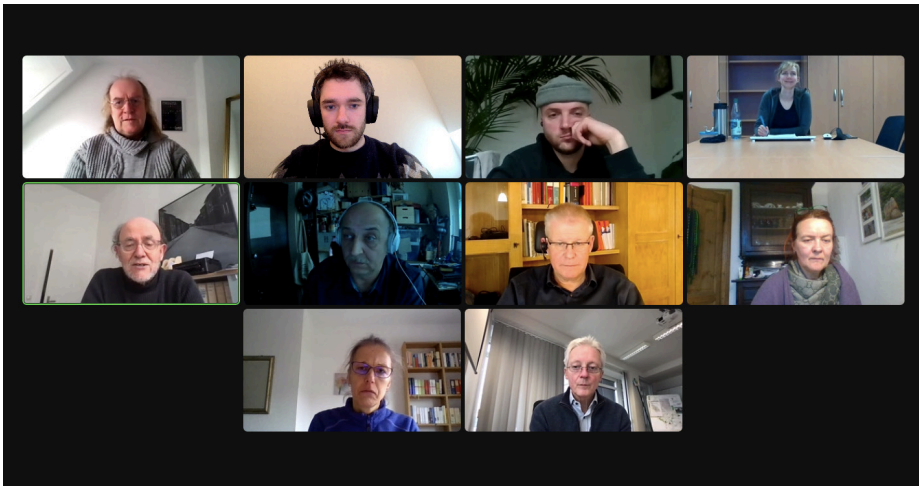
Im „Bilanz“-Workshop Anfang Dezember 2021 wurden die Erfahrungen aus den letzten Jahren des Gartenlabors Olpener Straße zusammengetragen und diskutiert. Ziel des Workshops war es unter anderem, die Konzepte der verschiedenen Gartenmodule bei Bedarf zu überarbeiten. Folgende Ergebnisse wurden erarbeitet:

Bilanzierung der Gartenmodule

1. Krautgärten

Krautgärten sind wichtig als niedrigschwelliger „Einstieg“ in die Gartenlabore; Unterstützung für unerfahrene Gärtner*innen; Möglichkeit zum „Üben“.

Das aktuelle System (Vorpflanzung und Betreuung durch einen separaten Landwirt) erfüllt nicht alle gesetzten Ziele. Die Pächter*innen der Krautgärten fühlen sich nicht als Teil der Gartenlabore und die Kommunikation mit Ihnen funktioniert nicht zufriedenstellend. Das aktuelle System sollte angepasst werden um die Gemeinschaftsbildung besser zu fördern.



Durchführung des 3. Workshops per Zoom.

Neues „Modell“ für die Krautgärten ab 2023: das Grundprinzip der Krautgärten bleibt erhalten, sie werden weiterhin nur für ein Jahr vergeben. Die Flächen werden aber nicht mehr separat vorgesät. Stattdessen übernimmt der Beirat der Pächter*innen die Betreuung der „Neuen“ und unterstützt diese bei der Pflanzenauswahl, Einsaat etc. Sie werden so besser in die Gemeinschaft integriert.

2. Stadtgärten
Das Konzept der Stadtgärten funktioniert gut, es wurde kein Änderungsbedarf erkannt.

3. Gemeinschaftsgärten
Das Konzept der Gemeinschaftsgräten funktioniert grundsätzlich gut. Die Flächen werden für „experimentellere“ Gärten und Gruppen genutzt. Die Nachfrage ist jedoch eher gering, weshalb manche der größeren Flächen zu Stadtgärten umgewandelt wurden.

Die restlichen Gemeinschaftsgärten sollen jedoch so erhalten bleiben. Falls eine Fläche in einer Saison nicht verpachtet wird, soll diese vom Beirat als ein Lehrgarten genutzt werden dürfen.

Planung und Baumaßnahmen

Ein Großteil der Erstinvestitionen für die infrastrukturellen Baumaßnahmen im öffentlichen Raum (Wege, Bäume, Plätze) an der Olpener Straße sind abgeschlossen. Für noch offene und regelmäßige Arbeitsschritte ist eine klare Kommunikation zwischen allen drei Ebenen wichtig. Hierfür sollen vierteljährige Gespräche zwischen Stadt, Kreisverband und Beirat etabliert werden.

Öffentlichkeitsarbeit/Web-Präsenz der Gartenlabore

Der vorläufige Beirat hat Expertise und Interesse eine Web-Präsenz aufzubauen. Diese könnten über den Beirat aktuell gehalten und für eine mögliche Selbstverwaltung genutzt werden. Wenn der Beirat ein Konzept entwickelt, kann der Kreisverband einen Webspace zur Verfügung stellen.

Workshop 3: der „Perspektiv“ - Workshop

Im abschließenden „Perspektiv“-Workshop sollte ein konkretes Modell für die Selbstverwaltung der Nutzer*innen an der Olpener Straße entwickelt und ein Zeitplan für die Umsetzung festgelegt werden. Aufgrund der erneut steigenden Corona-Fallzahlen im Februar 2022 fand dieser Workshop erneut digital statt.

Rechtsform

Zu Beginn des „Perspektiv“-Workshops wurde die Rechtsform für eine mögliche Selbstverwaltung diskutiert. Es wurde sehr schnell deutlich, dass der eingetragene Verein eine passende Rechtsform darstellt. Dieser ist am einfachsten zu gründen und



relativ niedrigschwellig, da die Haftung auf das Vereinsvermögen begrenzt ist. Im Gründungsprozess müssen Ziel und Zweck klar definiert werden. Durch den Vereinsvorstand gibt es auch feste und verantwortliche Ansprechpersonen für den Kreisverband und Stadt Köln. Die Akquise von Fördermitteln wird durch eine Vereinsgründung ebenfalls erleichtert. Aktuelle Mitglieder des vorläufigen Beirats verfügen bereits über Erfahrung und Expertise in Vereinsgründungen, zusätzlich kann der Kreisverband hier ebenfalls unterstützen. Ein so gegründeter Verein könnte auch Mitglied beim Kreisverband werden, was die zukünftige Finanzierung der Gartenlabore für den Kreisverband vereinfacht (dazu unten mehr).
Im Workshop wurde daher gemeinsam entschieden, zur Selbstorganisation der Nutzer*innen einen Verein als Rechtsform anzustreben.

Zukünftige Aufgabenverteilung für die Selbstorganisation

Als nächstes musste geklärt werden, welche konkreten Aufgaben ein gegründeter Verein in der Zukunft übernehmen soll. Eine von startklar anfangs vorgeschlagene Aufgabenverteilung, in der der Kreisverband die Verantwortung für die meisten rechtlichen und vertraglichen Aufgaben behält, wurde deutlich abgewandelt. Die Mitglieder des vorläufigen Beirats haben deutlich gemacht, dass sie und die weiteren Nutzer*innen sich gut vorstellen können, zukünftig als Verein viele Verwaltungs- und Organisationsaufgaben für die Gartenlabore zu übernehmen. Dies beinhaltet unter anderem: Auswahl neuer Nutzer*innen inkl. Abschluss der Verträge (als Mitglied beim Kreisverband hätte der Verein bezüglich Vertragsfragen rechtliche „Rückendeckung“), Kommunikation mit den Nutzer*innen und Konfliktlösung und Aufrechterhaltung der Gartenregeln. Viele weitere Aufgaben werden schon jetzt inoffiziell vom Beirat übernommen, z.B. Weiterbildungsangebote auf der Gartenfläche und die Planung von Gemeinschaftsaktivitäten.

Damit der zukünftige Verein jedoch aktive Mitglieder findet, braucht es Anreize und die Motivation für eine erhöhte Selbstorganisation. Der Beirat hat deutlich gemacht, dass dies durch eine stärkere Einbindung der Nutzer*innen in Entscheidungen bezüglich Regeln und zukünftiger Entwicklung der Gartenlabore erreicht werden kann. Für den weiteren Prozess braucht es also eine neue Grundlage bezüglich Kommunikation, Verantwortung und Entscheidungsfreiheiten zwischen dem Verein, dem Kreisverband und der Stadt Köln. Hierzu sollen gemeinsam die aktuellen Gartenregeln diskutiert und angepasst und verbindliche „Mitbestimmungsregeln“ erstellt werden, die festlegen, wie der Verein aktiv in Entscheidungen eingebunden wird. Wichtig ist, dass zukünftige Kommunikation nicht auf Zufällen beruht, sondern klar definiert ist.



Das Gartenlabor Olpener Straße (Quelle: Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.)

Aktuelle Situation Finanzen

In der 2-jährigen Startphase der Gartenlabore übernehmen Kreisverband und Stadt Organisation und Kosten (die Nutzungsgebühren decken nur einen Teil der Kosten). Im „Perspektiv-Workshop“ wurde ein Rahmen für den Auftrag für ein künftiges Finanzierungskonzept entworfen. Die Gartenlabore müssen in Zukunft nicht kostendeckend sein. Der Kreisverband kann jedoch auch nicht „über die Maßen“ in die Gartenlabore investieren. Wenn der zukünftige Verein in den Kreisverband eintritt (hierdurch entstehen Beiträge von ca. 23€ pro Nutzer*in) und die personellen Ressourcen beim Kreisverband durch die Selbstverwaltung deutlich reduziert werden können, kann der Kreisverband die Kosten für die Gartenlabore auch zukünftig tragen.

Auf Grundlage dieser neuen Ausgangslage muss gemeinsam eine neue Kostenaufstellung und Preisgestaltung für die Nutzungsgebühr der Nutzer*innen erstellt werden. Der niedrigschwellige Zugang zu den Gartenlaboren soll dabei erhalten bleiben, eine Erhöhung der aktuell geltenden Nutzungsgebühren soll dabei vermieden werden. Die Gartenlabore haben im Vergleich zu „normalen“ Kleingärten den finanziellen Vorteil, dass sie für die Fläche keine Pacht zahlen müssen und dass die Gemeinschaftsgrünfächen von der Stadt gepflegt werden.

Es wurde empfohlen, die aktuellen Nutzungsgebühren als vorläufige Obergrenze zu setzen, und dies entsprechend zu kommunizieren.

Ausblick und nächste Schritte

Der „Perspektiv“-Workshop hat deutlich gezeigt, dass das Gartenlabore-Projekt von viel bürgerschaftlichem Engagement getragen wird, und dass die Nutzer*innen bereit sind, ehrenamtlich einen großen Teil der Verwaltung zu übernehmen, damit die Gartenlabore in eine langfristig stabile Struktur übergehen. Gemeinsam mit dem Kreisverband und der Stadt Köln wollen die Mitglieder des vorläufigen Beirats eine Vereinsgründung vorbereiten. Dieser Verein soll dann ab der Saison 2023 vermehrt Aufgaben übernehmen.

Für den Prozess der Vereinsgründung und den im „Perspektiv“-Workshop ausgemachten Änderungen und Abstimmungen (Gartenregeln, Mitbestimmung, Kostenplan), braucht es regelmäßige Absprachen. Hierzu wurde für 2022 ff. ein regelmäßiger Jour Fixe mit allen Teilnehmer*innen des Workshops ausgemacht.

3. FAZIT UND MODELL-HAFTIGKEIT FÜR ANDERE

Die Gartenlabore sind in dreierlei Hinsicht modellhaft:

- Sie stehen im stadtentwicklerischen Zusammenhang eines größeren städtischen Grünraums: dem Kölner Grüngürtel.
- Sie sollen Angeboten des urbanen Gärtnerns gerade auch für Menschen in „schwierigeren Sozialräumen“ (hier Kalk, Humboldt-Gremberg) schaffen.
- Es soll im Hinblick auf neue Zielgruppen mit Alternativen zu „klassischen Kleingärten“ experimentiert werden, v.a. mit den saisonalen sog. Krautgärten und mit neuen Formen von Gemeinschaftsgärten.

Das Projekt der Gartenlabore macht dem Experimentiercharakter in seinem Namen alle Ehre. Es zeigt, was entstehen kann, wen sich Verantwortliche in Verwaltungsstrukturen trauen, neue Ideen auszuprobieren. Die erfolgreiche Umsetzung der Gartenlabore in Köln war nie garantiert und hätte auch scheitern können. Durch Engagement auf drei verschiedenen Ebenen (im Grünflächenamt der Stadt Köln, in der Geschäftsführung des Kreisverbands und in den Einzelpersonen des vorläufigen Beirats) ist ein Modell in Köln entstanden, das zeigen kann, wie Grünflächen, urbanes Gärtnern, Naturerfahrung und Lernen über gesunde Ernährung anders als sonst üblich (z.B. in klassischen Kleingärten) umgesetzt werden können.

Die Begleitung und Beratung durch startklar im Rahmen „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ hat den Fokus auf das erste Gartenlabor in der Olpener Straße gelegt. Die hier entstandene Entwicklung zu in Zukunft selbsttragenden Verwaltungsstruktur kann nun nicht nur als Vorlage für das zweite Gartenlabor am Schlagbaumsweg dienen, sondern für ähnliche Projekte in Köln und darüber hinaus.

Die konkrete Begleitung durch startklar hat auch gezeigt, dass solche zivilgesellschaftlichen Projekte davon leben, dass die Akteurinnen und Akteure von der jeweiligen Stadtverwaltung auf Augenhöhe wahrgenommen werden. Dies ist nie einfach, da die Ausgangssituationen, Perspektiven und Handlungsspielräume sehr weit auseinanderliegen. Die Unterstützung durch Außenstehende, in diesem Fall durch startklar, ist in solchen Prozessen sehr wichtig, um diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe herzustellen und die Perspektiven der jeweils anderen Seite effektiv zu vermitteln.



Das Gartenlabor Olpener Straße
(Quelle: Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.)